№ 6399. Montag, 28. November. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.



Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 9 Uhr Vormittags.

Tours, 27. Nov. Der „Moniteur“ meldet, daß der Commandirende der Loire-Armee, um der drohenden Umgehung des linken Flügels durch bedeutende feindliche Streitkräfte vorzubeugen, sich genöthigt gesehen hat, eine Conzentrirung anzuordnen, durch welche die bisher auf dem äußersten linken Flügel befindlichen Corps näher an das Centrum herangezogen werden. In Folge dessen dürfte die Räumung von Chateaudun erfolgen.

Telegraphische Nachrichten.

Brüssel, 27. Nov. Die „Indépendance“ veröffentlicht einen Tagesbefehl Trochu's vom 19. d. M., in welchem derselbe in den schärfsten Ausdrücken das freundschaftliche Verhalten der pariser und deutschen Truppen, insbesondere der Offiziere gegeneinander rügt. Die Offiziere habe er nur im Vertrauen auf ihren heiligen Eid bis St. Denis vorgeschoben, und die härtesten Strafen werden diejenigen ereilen, die durch ihr Verhalten sich auch in den Augen des Feindes entehren. — Der hier eingetroffene „Moniteur“ enthält einen von René verfaßten Artikel, in welchem erklärt wird, daß Admiral Rigault das einzige Mitglied des Cabinetsconseil gewesen sei, das im Juli gegen den Krieg gesprochen habe. (B. B.-C.)

— Die „Indép. belge“ meldet: Aus Tours eingetroffene Berichte vom 22. d. gestehen ein, daß die in den letzten Tagen stattgefundenen Gefechte um Dreux für die französischen Waffen sehr ungünstig gewesen sind. — Nach aus Lyon eingetroffenen Berichten vom 22. d. hat der Rath des Rhone-Departements beschlossen, eine Kopfsteuer von 40 Centimes aufzulegen, für deren Ertrag hauptsächlich 6 Feldbatterien beschafft werden sollen. Das Vertheidigungs-Comité für die Landbezirke ist wegen seiner Unthätigkeit aufgelöst worden. Zwischen den Mobil- und Nationalgarden haben in Folge der Wegnahme der rothen Fahne Streitigkeiten stattgefunden. Die Behörden haben durch Zurückgabe der Fahne den Conflict beigelegt.

— Die „Indépendance Belge“ veröffentlicht ein Telegramm aus London vom 26. Nov., wonach die Antwort Gortschakoff's auf die englische Note, obwohl im festen Tone gehalten, doch den Weg zur Herbeiführung eines Arrangements eröffnet und England die Nothwendigkeit benimmt, aus dieser Angelegenheit eine Kriegs- oder Friedensfrage zu machen. Granville soll sein Verbleiben im Cabinet davon abhängig gemacht haben, daß seine für den Frieden gestimmten Collegen der öffentlichen Meinung einigermaßen Rechnung tragen, welche noch immer eine Respectirung der Verträge verlange.

Brüssel, 27. Nov. Wie aus Arlon gemeldet wird, marschiren preußische Truppen mit Artillerie gegen Longwy.

Lüttich, 27. Novbr. In vergangener Nacht sind 60 gefangene Franzosen aus einer hiesigen Kaserne entflohen; bis jetzt ist es unmöglich gewesen, deren Spur ausfindig zu machen.

Tours, 26. Nov. Der „Moniteur“ schreibt: „Wenn die Pariser Armee seit dem Ende October keinen größeren Ausfall versuchte, so ist dies nur der Nothwendigkeit zuzuschreiben, die mobilisirte Nationalgarde zuvor zu organisiren, ihr die nothwendigen Instructionen zu ertheilen und sie zur Cooperation mit den regulären Truppen auszurüsten.“ — General Mieroslawski ist vom Lyoner Vertheidigungscomité durch ein Decret zur Errichtung eines beweglichen Lagers nach seinem System autorisirt worden und an alle Behörden ist die Weisung ergangen, ihn dabei zu unterstützen. (B. B.-C.)

— 27. Nov. Ein Decret der Regierung ordnet die Errichtung von Lagern zur Ausbildung und zur Vereinigung der mobilisirten Nationalgarde an. Für die Mobilgarden, die Franctireurs und Abtheilungen der regulären Armee werden Lager in St. Omer, Cherbourg, Conlie, Nevers, La Rochelle, Bordeaux, Clermont, Ferrand, Toulouse und Lyon errichtet. Die Lager von St. Omer, Cherbourg und La Rochelle, welche strategische Bedeutung haben sollen, werden 250.000 Mann aufzunehmen im Stande sein, jedes der anderen Lager soll auf 60,000 Mann eingerichtet sein. — Preußische Truppen haben Verneuil und Breboncelles (Dep. Orne) passirt. Man glaubt, daß dieselben die Bestimmung haben, die Verbindung zwischen Le Mans und Tours zu unterbrechen. Die Ortschaften Vibraye (Dep. Sarthe), Mondoubleau (Dep. Loire et Cher) und Savigny sind gestern von den Preußen besetzt worden.

London, 27. Nov. Der oft zu ministeriellen Mittheilungen benutzte „Observer“ bezeichnet die russische Antwortsnote als in sehr versöhnlichem Tone gehalten. Sei ihr Inhalt auch noch nicht ganz befriedigend, so sei das Aufgeben des früheren dictatorischen Tones ein ganz klarer Gewinn im Interesse des Friedens. — Odo Russel verbleibt vorerst wahrscheinlich in Versailles.

Pest, 27. Nov. Der Kaiser hat unter Vorbehalt weiterer Entschließung die von dem Ministerpräsidenten Grafen Potocki überreichte Demission des gesammten Cabinets entgegengenommen. (Vergl. unten Oesterreich.)

Die Kriegsanleihen.

*** Berlin, 27. Novbr.

Als die laufenden Einnahmen Frankreichs Ludwig XIV. bei seinen immer neuen Eroberungsprojecten im Stich zu lassen anfingen, kam ein verdammt gescheiter Kopf auf die Idee, mit den Mitteln der „Zukunft“ der erschöpften Gegenwart nachzuhelfen. Louvois hatte nichts Eiligeres zu thun, als seinem verdrießlich gewordenen Herrn mit der Idee von Anleihen, die die spätern Generationen heimzuzahlen hätten, zu seinen weitern Kriegen den verlorenen Humor wiederzugeben. Seitdem ist es in der ganzen Welt immer mehr Sitte geworden, Kriege mit Anleihen zu führen, besonders nachdem ein Engländer auf den noch sinnreicheren Einfall kam, solche Anleihen mit den Zinsen und Zinseszinsen eines mit der Anleihe zugleich geschaffenen „Tilgungsfonds“ heimzuzahlen.

Der Glaube an die Wunder des „Tilgungsfonds“ hat den wirklichen Versuchen gegenüber nicht lange Stand gehalten. Dagegen ist heute noch immer die Idee weitverbreitet in den Köpfen der Menschen, daß man mit Anleihen außerordentliche Staatslasten von der Gegenwart auf die „Zukunft“ zu wälzen vermöge.

Es gehört am Ende nicht gar zu viel Nachdenken dazu, um dahinter zu kommen, daß diese ganze Anschauung auf einer Täuschung beruht, die dadurch hervorgerufen wird, daß Anleihen überhaupt in der Zukunft allmälig wieder abbezahlt werden. In Wahrheit liegt die Sache so. Die durch Anleihen aufgebrachten Staatsmittel werden und können nur stets aus den Fonds der Gegenwart entnommen werden, sie fallen also stets der Gegenwart zur Last. Die Capitalbesitzer, welche die Darlehen hergeben, thun weiter nichts, als sie schießen das, was eigentlich alle Staatsbürger der Gegenwart nach dem herrschenden Steuermodus hergeben sollten, diesen vor. Die Steuerpflichtigen sollen dadurch geschont werden, daß sie erst später und allmälig den auf sie fallenden Antheil an diesen Staatslasten einzahlen und daß folgende Generationen ihnen dabei helfen. Trotz dieser Schonung wird die Ausgabe aber stets nur aus den vorhandenen Fonds der Gegenwart bestritten. Auf die Zukunft wird nur der Wiederersatz und die Repartition desselben verschoben.

Diese Schonung der Steuerzahler wäre nun an sich ganz willkommen, wenn sie nur nicht einen gar schlimmen Haken hätte. Sie haben sie nicht umsonst. Die Kapitalisten, welche den Vorschuß des augenblicklichen Staatsbedürfnisses übernehmen, lassen sich diesen Dienst mit Coursvortheilen bei der Emission der Anleihen, laufende Jahreszinsen 2c. bezahlen. Dadurch wird das Bedürfniß aber sehr viel kostspieliger, als es an sich sein würde. Ein Krieg z. B., der effectiv 100 Millionen Ausgaben verursacht, kostet schließlich viel mehr als diese hundert Millionen. Nehmen wir an, daß sie beschafft werden durch eine 5procentige Anleihe zum Course von 90 Procent, so kostet er nach 10 Jahren, wenn noch nichts von derselben getilgt ist, schon 155 Millionen u. s. w. je nachdem die Anleihen währen, obgleich für ihn selbst nur 100 Millionen wirklich verausgabt sind und wirklich zu verausgaben nöthig waren. Kriege, deren Kosten aus Anleihen auf längere Zeit bestritten werden, sind durchaus nicht mit ihrem Ende bezahlt. Der größere Theil der Kosten, die sie in Wirklichkeit verursachen, läuft erst in den nach ihnen folgenden Jahrzehnten auf neben der Verpflichtung, den durch den Krieg selbst verursachten Verbrauch von Capital wieder zu ersetzen. Kriege, mit länger dauernden Anleihen geführt, belasten in Wahrheit also die Gegenwart und die Zukunft und sie kosten unverhältnißmäßig viel mehr einem Volk als der Fall sein würde, wenn man die Kriegsbedürfnisse gleich auf dem Wege außerordentlicher Steuererhebung in den Kriegsjahren selbst oder, wenn dies wirklich zu schwer fällt, in den nächst darauf folgenden aufbringen würde.

In England ist man längst hinter die unverhältnißmäßig große Kostspieligkeit der Kriegführung mit länger dauernden Kriegsanleihen gekommen, weil dort die Folgen derselben am drückendsten empfunden worden. Die Kosten des Krimkrieges 2c. hat England daher durch außerordentliche Steuerzuschläge

Angelegenheiten der Berliner Hochschule für Musik.

Professor Rudorff, welcher als Lehrer an der neu errichteten Hochschule für Musik fungirt, ist diese Stellung durch den Minister v. Mühler zum 1. Jan. 1871 gekündigt worden. Man möchte wissen, wodurch der Betroffene diese plötzliche Entlassung verschuldete. Vor musikalischer Begabung, von ausgezeichneter Tüchtigkeit als Lehrer und Dirigent gab, Herr Rudorff glänzende Beweise; sein zuverlässiges Wesen, sein reiner, uneigennütziger Character erwarben ihm das Wohlwollen und die Anerkennung ausgedehnter Kreise, und nun erfolgt plötzlich von Seiten seines Vorgesetzten ein Schritt, der, nicht genügend erklärt, einen Schatten auf sein Leben werfen muß. Eine Correspondenz der „Köln. Ztg.“ will deßhalb ausdrücklich constatiren, daß der Dirigent, die Lehrer und Schüler des Instituts, dem er angehört, ihm das Zeugniß der vorzüglichsten Befähigung zu seinem Amte und der gewissenhaftesten Erfüllung seiner Pflichten geben und daß seine Entlassung durch seine geselligen Beziehungen zum Hause des Herrn Ministers veranlaßt wurde. Sie erfolgte am Tage nach Beförderung eines Schreibens, in welchem Herr Rudorff, durch tief verletzende Behandlung gereizt, deutlich, aber in tadelloser Form dem ferneren persönlichen Verkehr mit dem v. Mühler'schen Hause entsagte. Hätten die Anstalt betreffende Gründe vorgelegen, so mußte das Urtheil Herrn Joachim, dem Dirigenten der Instrumentalclasse, zustehen, welcher nicht einmal zu Rathe gezogen wurde und den Befehl zu der besagten Kündigung umgehend, mit der Anzeige seines eigenen Rücktrittes zum 1. Januar 1871 beantwortete. In diesem Schritte Joachim's liegt die glänzendste Rechtfertigung für Herrn Rudorff. Ersterer mußte sich, als er die Leitung der genannten königlichen Bildungs-Anstalt übernahm, nach einem Künstler umsehen, der mit der Begabung für das Lehrfach die Fähigkeit verband, ihn während seiner dreimonatlichen Concertthätigkeit in England als Dirigent der Orchesterklasse zu vertreten. Herr Rudorff hatte sich zur Annahme dieser Stellung nur durch Joachim's persönlichen Einfluß bewegen lassen; dieser überredete ihn noch Tage wenige vor der Kündigung, unter Billigung des Ministers, zum Versprechen längeren Bleibens, als sich für Herrn Rudorff eine andere lockende Wirksamkeit bot. Die plötzliche Entfernung seines Vertreters muß selbst dem milden, vertrauensvollen Joachim die Augen geöffnet haben über die Grundsätze und Einflüsse, die den Herrn Cultusminister leiten. Sein Amt war ihm verleidet worden, aber das rasche Gedeihen des Instituts, die fast schwärmerische Anhänglichkeit seiner Schüler und die Lust, durch Heranbildung tüchtiger Kräfte zur Verbreitung der edelsten Tonschöpfungen beizutragen, ließen ihn alle Unannehmlichkeiten verwinden, bis sein Rechtsgefühl in so flagranter Weise verletzt wurde. Welche Zumuthungen seitens des Mühler'schen Hauses Herrn Rudorff bestimmt haben, jeden Verkehr mit demselben abzubrechen, sagt der Artikel der „K. Z.“ leider nicht; jedenfalls wäre hierüber volle Offenheit sehr am Platze, um Quelle und Art jener „Einflüsse, welche den Cultusminister leiten“, beurtheilen zu können. Man wartet nur, sagt die „Mtg.-Z.“, auf eine Berichtigung, um dann das geneigte Handschreiben des Ministers an Herrn Joachim zu veröffentlichen; ein hochinteressantes Schriftstück.

Stadt-Theater.

Für geübte Sänger ist die Flotow'sche Oper „Alessandro Stradella“ ein Terrain ohne alle Hindernisse. Da giebt es weder schwierige Intervallen zu treffen, noch unbequeme Tonlagen zu überwinden. Ueberall wohllautende, gefällig abgerundete Melodie, die sich den Stimmen mühelos accommodirt und die vom Blatte zu singen für gut musikalische Sänger eben kein Kunststück wäre. Eben so leicht findet das freundliche, glatte Wesen dieser nichts weniger als tiefen, aber das Ohr umschmeichelnden Musik beim Publikum Eingang, und man läßt sich von dem harmlosen Stradella ganz gern seine hübschen Lieder vorsingen, zollt der bräutlichen Leonore für ihre elegante Arie Beifall und ergötzt sich an dem drolligen Humor der Banditen in dem vortrefflich componirten Duett. Die oft gehörte Oper fand auch in der diesjährigen Besetzung eine freundliche Aufnahme. Vielleicht würde es sich empfohlen haben, wenn die beiden Tenoristen mit ihren Rollen getauscht hätten. Bei der größeren Spielgewandtheit des Herrn Brunner würde der erste Bandit an characteristischer Lebendigkeit gewonnen haben, während Herr Polard bei der Frische seines Organs und in Betracht seines für das Ernste mehr geeigneten Naturells den Stradella recht günstig beleuchtet hätte. Ohnedies hat Herr Polard, da man doch einen gewissen Unterschied zwischen lyrischen und Heldentenorpartien gelten lassen muß, gegründeten Anspruch auf den Stradella, der entschieden dem von ihm vertretenen Fache angehört. Diese Bemerkung soll keinen eigentlichen Tadel in sich schließen, denn beide Sänger wurden mit Wohlgefallen gehört, aber die angedeutete Besetzung würde nach unserer Meinung noch wirkungsvoller gewesen sein. Die Stimme des Herrn Brunner war im Anfange belegt und sang sich erst im Verlaufe der Oper frei. Manches büßte dadurch an Reiz des Klanges ein, obschon in Bezug auf Technik und Ausdruck die schätzbaren Eigenschaften des routinirten Sängers nicht vermißt wurden. Herr Polard sang den Banditen kräftig und tonfest, nur wollte der rechte Humor nicht zum Durchbruch kommen, der Herrn Rübsam, seinem Genossen, in mehr schlagfertiger Weise zu Gebote stand. Das mit trefflichen Stimmen ausgeführte Duett verfehlte eine zündende Wirkung nicht. Die Leonore des Frl. Manschinger würde noch mehr gefallen haben, wenn ein wärmerer Pulsschlag die Leistung beseelt hätte. Die Arie kam correct, auch mit Eleganz zu Gehör und die klangvolle Stimme interessirte für die Sängerin, aber der Zug von Schwärmerei und Liebesglück, der durch das Musikstück geht, fand eine etwas kühle Interpretation. Hr. Müller bewährte seine tüchtige Routine in der Rolle des Vormundes, hatte hier auch nicht mit Tenorschwierigkeiten, wie neulich in der „weißen Dame“, zu kämpfen.

Markull.

*** Fräulein Anna Schramm beendete gestern ihr Gastspiel als Natalie in der älteren, sehr lustigen Pohl'schen Posse „Unruhige Zeiten.“ Die Gestalt der energischen, theilweise elegisch angehauchten Putzmacherin in ihrem richtigen Berliner Wesen, gab dem Darstellungstalent des Fräulein Schramm eine Aufgabe, die sie mit ihrem gesunden und kräftigen Humor zur allgemeinen Heiterkeit trefflich löste. Frl. S. hat während ihres kurzen Gastspiels das Publikum durch ihr glückliches Talent so vielfach erfreut, daß ihre gelegentliche Appellation an ein freundliches Andenken mit der lebhaftesten Zustimmung der Zuschauer beantwortet wurde. Hr. Praeger spielte den Lietze mit Lust und Laune und empfing mit dem Gaste gebührendermaßen reichen Beifall. Hr. Beckmann gab den ungeschickten Landmann Lanschke mit Humor und Treuherzigkeit. Die Damen Müller, Bauer, Stolle und Kutschera und die HH. Resemann, Müller und Dreßler thaten gleichfalls das Ihrige, um die Vorstellung zu einer befriedigenden Gesammtwirkung zu bringen.

— Herr Bellachini, der auch hier bereits wohlbekannte Zauberer, hat mit seinen wunderbaren Künsten seit einigen Tagen das Publikum unseres Theaters erfreut. Die sichere Ruhe in der Ausführung der schwierigsten Experimente, die Trefflichkeit der Apparate überraschen eben so sehr, als die Mannigfaltigkeit der Productionen angenehm unterhält. Einzelne derselben, z. B. das Wachsen der Blumen aus dem Pokal, gewähren zugleich einen ästhetisch wohlthuenden Eindruck. Schließlich producirte sich Herr Bellachini mit merkwürdiger Virtuosität auf dem gewiß sehr bescheidenen Instrument einer gewöhnlichen Mundharmonika.

in der Kriegszeit und durch Ausgabe von verzinslichen Schatzscheinen, die in den nächstfolgenden Jahren wieder einzulösen waren, gedeckt und ist dabei gut gefahren.

Die Ausgabe von gering verzinslichen Schatzscheinen auf kürzere Zeit ist also ein bewährtes Mittel, Kriegslasten, die nicht durch außerordentliche Steuerzuschläge schon sofort aufzubringen sind, auf nächst folgende Jahre zu vertheilen und dadurch, was die Hauptsache ist, die wirklichen Kosten der Kriege im Verhältniß zu der Methode, sie durch länger dauernde Anleihen zu bestreiten, um sehr bedeutende Summen zu verringern. Allerdings müssen die Staatsbürger dabei zugleich zur ältern Finanzgewohnheit zurückkehren und sich bereit finden lassen, die außerordentlichen Lasten eines Krieges möglichst sofort unmittelbar auf sich selbst zu nehmen. Hr. Soetbeer in Hamburg kommt in einer älteren Abhandlung in Faucher's Vierteljahrsschrift zu der Ansicht, daß die üblich gewesenen Kriegsanleihen überdies ein Mittel sind, nicht bloß die unmittelbaren Kosten eines Krieges, sondern auch die später so unverhältnißmäßig groß anwachsenden Mehrkosten desselben schließlich so ziemlich auf die weniger bemittelten Bürger des Staats abzuwälzen. Sie verdient die ernsteste Erwägung. Zu arm sind wir nicht, um uns die großen Vortheile einer möglichst rationellen und ökonomischen Beschaffung von Kriegsgeldern zu Gut kommen zu lassen.

Danzig, den 28. November.

Die Nachrichten über den Stand der Dinge vor Paris lauten so widersprechend, wechseln von einem Tag zum anderen so vollständig ihre Physiognomie, daß wir uns schon lange auf deren einfache Mittheilung beschränken zu sollen glaubten, Folgerungen, Schlüsse, Prophezeiungen dem Leser überlassend. Wer ohne die bestimmenden Factoren zu kennen, schon vor Wochen in's Blaue hineinwettete, weissagte, erklärte, wie lange Paris sich halten, daß es zu Weihnachten, Ostern oder wann immer sich übergeben werde, der mag solch ein Spiel weiter treiben zu seinem und Anderer Vergnügen, wir bescheiden uns auch weiterhin, nur die sehr dürftigen und ungenauen Mittheilungen von dort her wiederzugeben. Heute meldet man Folgendes: Der belgische Gesandte in Paris, Baron Beyens, sagt in einem Briefe, daß die französische Hauptstadt sich nicht mehr lange halten werde und zwar schon deshalb nicht, weil sie sich zu sehr langweile und den materiellen und moralischen Zwang keine vierzehn Tage mehr ertragen könne. Engländer, die Paris am 17. verließen, glauben ebenfalls nicht, daß Paris noch lange Widerstand leisten kann; sie sind jedoch der Ansicht, daß die unteren Volksklassen sich einer Capitulation nicht freiwillig unterwerfen, sondern versuchen werden, für ihre Rechnung Paris vermittelst Barrikaden und Minen zu vertheidigen. Auf einen solchen Kampf deuten auch die Aussagen anderer aus Paris geflüchteter Personen hin, welche behaupten, daß die Stadt sich bis auf den letzten Mann vertheidigen werde In Tours angelangte Briefe sprechen anders, schildern die Lage der Hauptstadt als eine sehr düstere. „Man sieht", heißt es, „dem Ende, welches die Capitulation dieser Stadt sein wird, mit Schrecken entgegen und die Einwohner scheuen sich nicht, ihre friedlichen Ideen offen kund zu geben. Jeden Tag befragen die Pariser den Horizont, hoffend, den Donner der Befreiungskanone zu hören, und eine düstere Traurigkeit herrscht in den armen Stadttheilen, wo sich bald der Hungertod einstellen wird. Der Platz hat indeß noch für lange Tage Brod und Wein, aber die Leiden, welche den Frauen, den Kindern, den älteren und schwachen Personen bevorstehen, rufen Klagen hervor und bald wird es nicht mehr möglich sein, ihnen Trotz zu bieten. Andere Privatbriefe aus Paris spotten über Jules Favre, daß er der Affaire von Orleans eine so ungeheure Wichtigkeit beigelegt und davon gesprochen habe, daß Paris jetzt den Brüdern in den Departements die Hand reichen werde. Auf einen Massenausfall, der nach unserer Schlappe am 9. und 10. Novbr. hätte für die Belagerer verhängnißvoll werden können, hat Trochu wohl jetzt verzichtet, möglich ist es aber, daß er sich zu einem Durchbruchsversuche entschließt, sobald er Paris nicht mehr halten zu können glaubt. Die Formation einer nach monatelangen Exercitien einigermaßen geschulten Feldarmee von 9 Divisionen mit mehreren Hunderten von Geschützen und die entschieden auf offensive Absichten deutenden, weit ins Vorterrain ausgreifenden fortificatorischen Anlagen vor den Forts Ivry und Bicêtre deuten sehr entschieden auf eine solche Absicht hin; außerdem aber lassen der Charakter Trochus und die überaus harte Beurtheilung, welche das Verhalten Bazaines in ganz Frankreich gefunden hat, eine Uebergabe von Paris und seiner Armee ohne Kampf kaum erwarten.



Entscheidende Ereignisse an der Loire sind noch immer nicht erfolgt, wohl aber jeden Tag zu erwarten. Aus den spärlichen Berichten von dort, denn die Franzosen hüllen ihre Bewegungen diesmal in gleich tiefes Geheimniß wie die Deutschen, versuchen wir uns ein Bild der Stellungen und der beabsichtigten Operationen zu entwerfen. Die Hoffnung, daß die Loirearmee in einem Kessel gefangen sei, gleich der Mac Mahons bei Sedan, hat wohl kaum Aussicht auf Erfüllung. Ein Sedan wird sich in Jahrhunderten nicht wiederholen, geschweige denn im Laufe dreier Monate. Die Depeschen aus Tours und die von dort datirten Berichte der „Times" beweisen überdies, daß man im feindlichen Lager von dem Anrücken der Colonnen des Prinzen Friedrich Carl gut unterrichtet war; eine Ueberraschung ist also kaum möglich. Die neueste Depesche meldet nun auch bereits, daß die Loirearmee, um eine Umgehung ihres linken Flügels (durch den Großherzog von Mecklenburg, der bekanntlich bei la Loupe marschirt) vorzubeugen, Chateaudun geräumt, sich also bei Orleans concentrirt habe. Hier würden die Franzosen sich nun zu entscheiden haben, ob sie einen Offensivstoß gegen Friedrich Carl oder den Großherzog von Mecklenburg wagen wollen, ehe diese sich einander soweit genähert haben, um gemeinsam operiren zu können, um nach Besiegung der Deutschen dann sofort auf Paris zu marschiren, oder aber ob sie über die Loire zurückgehen. Lange kann die jetzige strategische Situation unmöglich dauern. Aber erst wenn die Entscheidungsschlacht erfolgt sein wird, dürften wir ein, dann wahrscheinlich vollständig überraschendes Bild der Kriegslage erhalten, die jetzt von beiden Seiten absichtlich verdunkelt wird. Nach Le Mans werden inzwischen von Tours alle Truppen abgesandt, die man auftreiben konnte. In Tours hat man die Herrichtung von Ambulancen für 5000 Verwundete befohlen. In den umliegenden Städten werden ebenfalls Ambulancen errichtet. Das beweist, daß man größere Actionen an der Loire auch im französischen Hauptquartier für nahe bevorstehend hält. Ob zunächst die um Orleans stehende Loirearmee, oder ob Kératry, der mit der Westarmee am 24. bei Conlie stand, zur Schlacht kommen werde, das hängt natürlich von Factoren ab, die wir hier nicht zu prüfen im Stande sind. Wäre Kératry stark genug, um sich auf den Großherzog von Mecklenburg zu werfen, so dürfte dieser, mit der Loirearmee in der Flanke, keinen leichten Stand haben. Doch ist dies kaum zu erwarten, da die französische Heerleitung, ungewarnt durch alle frühern Unfälle, ihre Kräfte wieder arg zersplittert. Vier französische Armeen stehen jetzt durch deutsche Corps von einander getrennt: Die Nordarmee, die Armee der Normandie, die Bretagne-Armee und die Loire-Armee. Dazu kommen noch die Vertheidigungskräfte von Bourges, das 18. Armeecorps in Nevers, Garibaldi's Armee in Autun, die Ostarmee und die Armee der Rhone. Statt der erwarteten Concentration aller Kräfte, die, vereint, sich vielleicht den Weg nach Paris bahnen könnten, eine Zersplitterung, wie solche selbst im Beginn des Feldzuges nicht auf französischer Seite geherrscht hat.

Auch auf deutscher Seite wickelt sich der jetzige Abschnitt des Krieges nicht so glänzend ab wie die früheren. Die Geduld, die Disciplin, die militärische Erziehung haben sich jetzt zu bewähren, wie bis dahin Muth und Tapferkeit. Unstreitig ist hier der Berufssoldat demjenigen überlegen, welcher, der allgemeinen Dienstpflicht genügend, unter der Fahne steht; allein der Patriotismus, die volle, warm empfundene und durchdachte Hingebung an den großen Zweck des Krieges hat hier die Vermittelung übernommen, und wir hören allseitig von dem besten Geiste und der ungebrochenen Opferwilligkeit unserer Soldaten sprechen. Diese können noch auf harte Proben gestellt werden, besonders die Geduld, die nach dem unglaublich schnellen Siegeslauf der ersten Monate den Soldaten um so schwerer fallen mag. Ueberall erscheinen unsere Operationen wie gelähmt, so vor Paris, so an der Loire und nicht minder im Südosten, von wo keine nennenswerthen Bewegungen gemeldet werden. Wir unterschätzen nicht das Wachsen der Schwierigkeiten, je weiter das zu occupirende Terrain sich ausdehnt, aber einzelne große Schläge können und müssen die Situation vollständig ändern. Und auf solche hoffen wir, ehe der Großherzog von Mecklenburg von Kératry bei Conlie festgehalten und dadurch vielleicht verhindert wird, dem Prinzen Friedrich Carl, wenn er von der nach der allerneuesten Nachricht bei Orleans fest concentrirten Loirearmee angegriffen wird, zu Hilfe zu kommen.

✱ **Berlin**, 27. Nov. Die Süddeutschen bemühen sich hier lebhaft darum, daß die Beitrittsbedingungen Bayerns im Reichstage unverändert Annahme finden. M. Barth, Stenglein und v. Schaus, die zu diesem Zwecke hier anwesend sind, glauben durchaus nicht, daß mit jenen Abmachungen dem Einheitsbedürfnisse der Nation Genüge geleistet sei, sie fürchten nur, daß eine wesentliche Amendirung leicht das ganze Werk wieder in Frage stellen könne. Aber selbst auf dieses Risiko hin scheint die Majorität des Reichstages noch nicht zu jener bedingungslosen Sanctionirung entschlossen zu sein. Nicht nur in liberalen, sondern auch in conservativen Kreisen regen sich große Bedenken, ob man so weit, wie es in dem Vertrage geschieht, den bayerischen Sonderbestrebungen entgegenkommen dürfe, und ob es nicht besser sei, Bayern bleibe vorerst noch draußen, anstatt Lockerung in unseren festen Verband zu bringen. Wir haben uns bekanntlich von jeher für die letztere Eventualität ausgesprochen und würden dieselbe einem lockeren und lockernden Verbande mit Bayern weit vorziehen. Das mit Würtemberg unterzeichnete Protokoll wurde gestern dem Bundesrathe mitgetheilt. Der Anschluß erfolgt, wie der Badens und Hessens, vorbehaltlich einiger unwesentlicher Aenderungen. Post und Telegraphie bleiben in württembergischer Verwaltung, unter der Oberleitung des Bundes. Die Militärconvention wurde ähnlich wie mit Sachsen abgeschlossen. — Vom Kriegsschauplatz berichtet man, daß Straßburg und Metz bereits armirt sind und verproviantirt werden. Neuerdings sind in den rheinischen Militär-Schlächtereien Anordnungen getroffen, um 1000 Ochsen wöchentlich zu schlachten. Hierauf bezügliche Lieferungsverträge, welche Quantitäten bis zu 10,000 Stück wöchentlich umfassen, sind in diesen Tagen abgeschlossen worden. Natürlich sind die reichen österreichischen Donauprovinzen und Ungarn die Quellen für diese Nahrung. Die Ereignisse an der Loire und im Norden Frankreichs beeinträchtigen zeitweilig die Verproviantirung der Armee und der occupirten Plätze. Seit zwei Tagen ist wieder jeder Verkehr auf der Linie Bingerbrück-Metz eingestellt. Den im Norden operirenden Armeen wird wieder Cavallerie von zweiter Reserve in Massen zugeführt, eben so Infanterie. Diese Truppen sind vorzugsweise zu einer dichten Besetzung der luxemburgischen und belgischen Grenze, so wie der Verbindungsstraßen des Innern mit einigen französischen Seeplätzen bestimmt, um die Waffenzufuhr zu vereiteln und den lebhafter gewordenen Uebertritt französischer Streitkräfte zu verhindern. Der Wunsch nach Frieden ist hier lebhafter als die Hoffnung auf baldige Beendigung des Krieges. Schon so oft hat man große Ereignisse, wichtige Entscheidungen sicher vorher verkündet, ohne daß dieselben eingetroffen sind und so schenkt man denn auch dem jetzt hier cursirenden Gerüchte, daß der König und der Kronprinz sich geäußert haben sollen, daß in höchstens drei Wochen der Krieg beendigt sei, durchaus nicht allgemein Glauben.

— Wie in Reichstagskreisen verlautet, schreibt die „W.-Z.", hat ein Consortium bedeutender englischer Bankhäuser der Bundesregierung das Anerbieten gemacht, die neue Bundesanleihe in dem ganzen Umfange von 100 Mill. Thlrn., und zwar unter sehr günstigen Bedingungen, zu übernehmen. Die erfreuliche Anerkennung der Weltstellung des Bundes, welche in diesem Anerbieten liegt, ist wohl geeignet, uns über die mißgünstige Sprache der englischen Presse und die zweideutige Haltung der englischen Regierung vollauf zu trösten.

— Nach gestern aus Newyork in Stettin eingegangener Nachricht — schreibt die „N. St. Z." — sind dort zwei große amerikanische Schraubendampfer, „Erie" und „Ontario", jeder ca 3000 Tons Register groß, mit einer vollständigen Ladung Kriegsmaterial für die französische Regierung nach Frankreich abgegangen. Es sollen nun diese Schiffe aber (aus Dankbarkeit für diesen neutralen Act) von Bremen aus seitens des Nordd. Lloyd (dessen Präsident, H. H. Meier, Reichstagsabg. für Bremen ist) nach Amerika zurück expedirt werden, damit die Reise dieser Schiffe eine recht lohnende sein möge, um somit die Rheder dieser Schiffe zu veranlassen, noch verschiedene ähnliche Reisen zu machen. — (Der „cosmopolitische" Character dieser Handelsherren, die bald Kriegsanleihen des Feindes zeichnen, bald ihm Getreide liefern, bald seinen Kriegslieferanten Rückfrachten sichern, verdiente wohl einmal näher beleuchtet zu werden.)

— Von Mézières wird dem „Echo du Parlement" berichtet, daß die deutschen Truppen, sämmtlich wieder abgezogen seien, so daß Mézières für den Augenblick als frei betrachtet werden könne. Wahrscheinlich ist es, daß die vor Mézières gestandenen Truppen eine andere Bestimmung erhalten haben und daß mit der Belagerung dieses Platzes erst nach dem Fall der östlicher, also näher an der deutschen Operationsbasis gelegenen Festungen Longwy und Montmedy der Anfang gemacht werden solle.

Breslau, 27. Nov. Dr. **Weber**, Privat-Docent der Philosophie an der Universität, dem, wie mitgetheilt, von dem Fürstbischof Förster die fernere Ertheilung des Religionsunterrichts am Mathias-Gymnasium untersagt ist, erläßt heute eine Erklärung in der „Br. Ztg.", in der es heißt: „Der einzige Grund zu diesen Strafen ist meine Betheiligung an der bekannten Nürnberger Erklärung gegen die absolute Gewalt und persönliche Unfehlbarkeit des Papstes, so wie an dem Proteste gleichen Inhalts, den zwölf Lehrer des St. Mathias-Gymnasium am 15. October veröffentlicht haben. Auch jetzt kann ich von dem, was ich gesagt habe, nichts zurücknehmen. Ich habe die festeste Ueberzeugung, daß ich in einer Sache, die von der weitgreifendsten Bedeutung für Kirche und Staat ist, wie es sich für Ehrenmänner, am allermeisten für katholische Priester geziemt, einfach und schlicht der Wahrheit Zeugniß gegeben. Das Bewußtsein einer durchaus lautern Absicht und meiner vollen Schuldlosigkeit, so wie die klare Erkenntniß, für die wichtigsten Interessen der Kirche und des Staates Verfolgung zu erleiden, verlassen mich keinen Augenblick; sie werden mir die Ertragung der über mich verhängten Strafen wesentlich erleichtern."

München, 27. Nov. Fürst **Lynar** ist aus dem großen Hauptquartier heute hier eingetroffen. (W. T.)

München, 25. Nov. In diesen Tagen gehen je 100 Mann Ersatztruppen für jedes Infanterie- und Jägerbataillon nach Frankreich ab. — Die ganze bayerische Armee wird mit Mantelklappen, einer Art Capuze, versehen werden. Die erste Hälfte der für die im Feld stehende Armee bestimmten Anzahl von Pelzmänteln geht in den nächsten Tagen an ihren Bestimmungsort ab. — Die clericale „Augsb. Postztg." schließt aus dem Umstande, weil der Kriegsminister, Hr. v. Pranckh, ein Charakter und Ehrenmann, seine Entlassung nicht genommen habe, daß nicht Bayern es gewesen, sondern Preußen, welches bei den Verhandlungen in Versailles nachgeben habe müssen.

Darmstadt, 26. Nov. Den am 5. Dezember zusammentretenden Landständen wird der neue Bundesvertrag vorgelegt werden.

Aus Hessen-Darmstadt, 24. Nov. Die neulich erfolgte Aufforderung an die rheinhessischen Juristen zum Uebertritt in den elsässischen Justizdienst hat bis jetzt noch keinen sehr erheblichen Erfolg gehabt. Die Verhältnisse haben sich noch zu wenig consolidirt, und dann fürchtet man, daß bei demnächstiger definitiver Besetzung der Stellen die momentan mit Rücksicht auf die persönliche Unsicherheit sehr lucrativ bemessene Dotirung wieder reducirt werden möchte. (Fr. Ztg.)

Rheims, 25. Nov. Drei Einwohner von Rheims, die Doctoren Thomas, Brébant und Henrot sind unter der Anklage feindlicher Machinationen gegen die deutsche Occupation verhaftet und provisorisch in Magdeburg internirt worden. (W. T.)

Oesterreich. Pest. 26. Nov. Graf Potocki hat den Auftrag erhalten, die Bildung eines neuen Ministeriums aus der Verfassungspartei zu versuchen, unter prinzipieller Anerkennung der galizischen Sonderstellung. Mißlingt der Versuch so bleibt das Ministerium, höchstens Petrino und Taaffe ausgenommen, deren Stellen Ressortminister versehen würden.

Frankreich. * Paris. Der Polizeipräfect Cresson hat eine Verordnung affichiren lassen, welche den Concertlocalen, Kaffeehäusern und Liqueurhändlern befiehlt, ihr Gas um 7 Uhr Abends auszulöschen. Diese Etablissements können ihre Beleuchtung durch andere Mittel bewerkstelligen und bis Mitternacht geöffnet bleiben. — Es giebt gegenwärtig in Paris fünf große Werkstätten zur Anfertigung von Patronen, in denen 6000 Frauen beständig unter der Aufsicht von Artilleriefeuerwerkern arbeiten. Es werden in diesen Lokalen täglich 800,000 Patronen fabrizirt. — Seit drei Tagen versammeln sich täglich mehrere Tausende von Personen vor einem Pavillon der Centralhalle, in welcher die Verwaltung Kartoffeln, die sie in Reserve hat, verkaufen läßt; man muß mit einer Karte versehen sein. Das Gedränge der Käufer erklärt sich dadurch, daß der Preis der hier käuflichen Kartoffeln nur 2 Frs. ist, während die übrigen Händler dafür 5—6 Frs. nehmen. Aber jede Medaille hat ihre Kehrseite: es giebt Viele, welche die Halle von 5 Uhr Morgens an besetzt halten und Jeder hat nur das Recht auf einen einzigen Scheffel Kartoffeln. — Vergangenen Sonnabend wurde in Lyon die dort auf einem öffentlichen Platze errichtete Reiterstatue des Kaisers Napoleon III. zertrümmert.

= Die „Daily News" bringen folgende Telegramme aus Frankreich: Tours, 25. Nov. Eine telegraphische Depesche aus Orleans von heute kündigt eine Schlacht an der Loire als unmittelbar bevorstehend an. — Francs-tireurs haben den Feind bei Vougeot angegriffen, wobei sie 6 Todte und einige Verwundete hatten, die Deutschen zogen sich nach

Dijon zurück, indem sie ihre Todten und Verwundeten in 18 Wagen mit sich führten. — Die Preußen waren gestern Abend, wie berichtet wird, in St. Calais, auf dem halben Wege zwischen Le Mans und Vendome. — Bourbaki ist noch in Tours und beharrt auf seiner Weigerung das Commando des 18. Armeecorps zu übernehmen. — Lille, 25. Nov. Bei Villers Bretoneux, 15 Kilometer von Amiens, hat ein Gefecht stattgefunden. Die Kanonade wurde gestern in Corbie den ganzen Tag gehört. Eine ziemliche Anzahl deutscher Gefangener ist gestern nach Amiens gebracht worden. (Nach einer Depesche des dortigen Präfecten sind es 200 Mann.)

Italien. Florenz, 24. Nov. Alle Blätter, welche die Excommunications-Encyklica brachten, wurden confiscirt. Nach unsern Gesetzen ist zunächst der Autor (Papst), der Redacteur erst in zweiter Reihe haftbar. — Die Regierung verhindert nicht bloß den Uebertritt von Italienern nach Frankreich, sondern auch die Rückkehr der Garibaldiner von dort, sofern sie ohne Paß. — Der Herzog von Aosta zeigte nach Madrid telegraphisch die Annahme der Krone an. Das spanische Geschwader mit der Krondeputation wird heute oder morgen in Genua erwartet. Visconti Venosta's Note an Gortschakoff wird erst nach der Entbindung der Herzogin von Aosta abgesendet. (Allg. Z.)

Rom, 25. Nov. Die antipäpstlichen Demonstrationen nehmen zu. Das diplomatische Corps erklärte Lamarmora: Die italienische Regierung sei für jede Gewaltthat gegen den Papst oder das heilige Collegium verantwortlich.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2½ Uhr Nachm.

Offizielle militairische Nachrichten.

Versailles, 27. Nov. La Fère hat nach zweitägiger Beschießung capitulirt mit 2000 Mann und etwa 70 Geschützen. — In der Nacht vom 26. zum 27. Novbr. fand ein heftiges Feuern der Forts in der Südfront von Paris statt. — Bei den Recognoscirungs-Gefechten vor Orleans am 24. stießen 2 Brigaden des 10. Corps auf das vormarschirende französische Corps, warfen dasselbe aus Ladon und Maizières, und brachten ihm nicht unbeträchtliche Verluste bei; 146 Gefangene fielen in unsere Hände; diesseitiger Verlust etwa 200 Mann. — Am 26. Nov. gingen mehrere feindliche Compagnien gegen das 10. Corps vor, wurden aber abgewiesen, wobei sie 40 Todte liegen ließen. Unter den Gefangenen befindet sich ein General. Diesseitiger Verlust 3 Offiziere und 13 Mann.

v. Podbielski.

Dijon, 27. Novbr. Eine Recognoscirung am 26. November ergab, daß Garibaldi mit seinem Corps von Pasques im Anmarsch sei. Bei einbrechender Nacht wurden die Vorposten des Füsilier-Bataillons des 3. Regiments heftig angegriffen und vom Bataillon Unger aufgenommen. Dieses wies drei Angriffe auf 50 Schritte zurück; der Feind floh in Unordnung und warf Gepäck und Waffen fort. Heute am 27. Novbr. ging ich mit 3 Brigaden zum Angriff vor und erreichte die feindliche Arrièregarde bei Pasques, durch Umgehung von Plombières. Der Feind verlor 3—400 Mann an Todten und Verwundeten. Diesseitiger Verlust an beiden Tagen etwa 50 Mann. Menotti Garibaldi soll am 26. November commandirt haben.

v. Werder.

Angekommen 4 Uhr Nachmittags.

Offizielle militärische Nachrichten.

Moreuil, 28. Nov. Gestern fand bis nach Eintritt der Dunkelheit eine siegreiche Schlacht der 1. Armee gegen die im Vorrücken begriffene feindliche Nord-Armee statt. Der an Zahl überlegene, gut bewaffnete Feind wurde mit Verlust von mehreren tausend Mann gegen die Somme und auf seine verschanzte Stellung vor Amiens zurückgeworfen. Ein feindliches Marine-Bataillon wurde vom 9. Husaren-Regiment niedergeritten. Eigener Verlust nicht unbeträchtlich.

Graf Wartensleben.

Danzig, den 28. November.

* Wir freuen uns mittheilen zu können, daß das Kgl. Kriegsministerium in Folge des Gesuchs des Magistrats die Beseitigung der durch die Armirung der Festung herbeigeführten Verkehrshindernisse an den Thoren der Stadt angeordnet hat; wir freuen uns um so mehr darüber, als die Zustände der Wege in der Nähe der Thore in letzter Zeit für die Fußgänger geradezu unerträglich geworden waren. Man darf wohl hoffen, daß die hiesigen Militär-Behörden, nachdem das Kriegsministerium sich mit der Beseitigung der Verkehrshindernisse einverstanden erklärt hat, möglichst bald den Wünschen der Bevölkerung Rechnung tragen und insbesondere für die Herstellung eines passirbaren Weges für die Fußgänger in der Nähe der Thore sorgen werden.

* Heute Abend findet in der Concordia (siehe Anzeige) eine Versammlung der Gemeindewähler der II. Abtheilung statt, um für die am Mitwoch stattfindende Nachwahl eines Stadtverordneten (an Stelle des Hrn. Biber, der die Annahme der Wahl abgelehnt hat) einen Candidaten aufzustellen.

* In der am Sonnabend den 16. d. stattgehabten General-Versammlung des Hauptvereins Westpreußischer Landwirthe wurde Herr Landschafts-Director Albrecht-Suzemin zum Deputirten für das reorganisirte Landes-Oeconomie-Collegium und Herr Amtsrath Fournier-Koziellec zum Abgeordneten für den Landwirthschaftsrath des Norddeutschen Bundes gewählt. Außerdem wurde von Herrn Albrecht-Suzemin ein an das Handelsministerium zu richtender Antrag dahin eingebracht, daß für die Dauer der gegenwärtigen Sperre unseres Hafens auf den Staatseisenbahnen eine außerordentliche Ermäßigung für oberschlesische Steinkohlen angeordnet werde.

* Gestern Nachmittag ist nach langem Leiden der hiesige Bäckermeister Herr Johann Carl Krüger in seinem 70. Lebensjahre gestorben. Eine lange Reihe von Jahren unausgesetzter und unermüdlicher Thätigkeit für die öffentlichen Angelegenheiten und seine stete Bereitwilligkeit dem Gemeinwohl zu dienen, haben ihm die Achtung und Liebe der ganzen Bürgerschaft erworben. Im Jahre 1828 wurde er zum ersten Male in die Stadtverordneten-Versammlung gewählt und er hat seitdem stets an fast allen wichtigen, die Vaterstadt betreffenden Verhandlungen Theil genommen. In bewegter Zeit hat er wiederholt durch den Einfluß, den er in weiten Kreisen der Bevölkerung ausübte, mitgewirkt, drohende Conflicte zu beseitigen. Noch bis in die letzte Zeit seines Lebens, so lange sein Körperzustand es irgend zuließ, hat er stets das lebhafteste Interesse für die Angelegenheiten unserer Stadt bethätigt. Die Bürgerschaft wird sein Andenken in Ehren halten.

* [Statistik.] Vom 18. Nov. bis incl. 25. Nov. sind geboren (excl. Todtgeb.) 38 Knaben, 44 Mädchen, Summa 82; gestorben (excl. Todtgeb.) 36 männl., 30 weibl., Summa 66; Todtgeboren 2 Knaben, 2 Mädchen. Dem Alter nach starben und zwar: unter 1 Jahr 18, von 1—5 Jahre 13, 6—10 Jahre 2, 11—20 Jahre 4, 21—30 Jahre 11, 31—50 Jahre 5, 51—70 Jahre 10, über 70 Jahre 3. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben: an Lebensschwäche bald nach der Geburt 1, an Abzehrung (Atrophie) 6 Kind., an Krämpfen und Krampfkrankheiten 9 Kind., an Durchfall und Brechdurchfall 2 Kind., an Keuchhusten 1 Kind, an Masern 1 Kind, 3 Erw., an Pocken 1 Kind., an Unterleibstyphus 3 Erw., an katarrhal. Fieber und Grippe 3 Kind., an Schwindsucht (Phthisis) 3 Erw., an Herzkrankheiten 1 Kind, 4 Erw., an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 2 Kind., 2 Erw., an Entzündung des Unterleibs 2 Kind., 4 Erw., an Schlagfluß 4 Erw., an Gehirnkrankheiten 1 Kind, 2 Erw., an andern entzündlichen Krankheiten 3 Erw., an andern chronischen Krankheiten 2 Erw., an Altersschwäche 2, an Entkräftung nach Amputation 2 Erw., unbekannt 1 Kind, 1 Erw.

⁂ Die Danziger Bark „Juno“, über welche Nachrichten von Grimsby meldeten, daß sie von den Franzosen genommen und verbrannt sei, ist laut einer aus Elseneur eingegangenen Depesche am 28. Nov. wohlbehalten den Sund passirt.

— Für die seit mehreren Monaten erledigte Seminar-Directorstelle zu Berent wurde der Geistliche Constantin Damroth aus Schlesien ernannt. Seit der im Jahre 1866 erfolgten Gründung des neuen Seminars ist dies bereits der dritte Director. (Brb. Z.)

Elbing, 28. Nov. Am heutigen Tage wird die neue Wasserleitung dem Gebrauch des Publikums übergeben. (N. E. A.)

Graudenz, 26. Nov. Vorgestern Abend trafen zwei bayerische Landwehrleute aus Baireuth hier ein, welche zwei französische Offiziere, die auf dem Transport von Metz entsprungen und an der bayerischen Grenze aufgegriffen waren, der hiesigen Festungs-Commandantur abzuliefern hatten. Die Bayern wurden von hiesigen Bürgern gastlich aufgenommen. Sie waren nicht wenig verwundert, in unserer Gegend Frühlingswetter zu finden, während in ihrer Heimath der Schnee schon mehrere Zoll hoch gelegen hatte. (G.)

Insterburg, 27. Nov. Die „Preuß. Litt. Ztg.“ schreibt: Die vielbesprochene Heldin Bertha Weiß, alias Bernhard v. Weiß, die hier in Insterburg so viel Aufsehen machte, wurde vor kurzer Zeit ärztlich untersucht, um ihre Verwundungen näher zu constatiren. Es stellte sich dabei heraus, daß die Person gar nicht verwundet ist. Als ihr das Eiserne Kreuz seitens des hiesigen Bezirks-Commandos abgenommen war und sie der Staatsanwaltschaft zur weiteren Veranlassung überwiesen werden sollte, hielt sie es für gerathen, das Weite zu suchen; doch erfolgte ihre Festnahme schon in Bromberg. Man brachte die Schwindlerin heute per Eskorte hier an, um ihr die gebührende Auszeichnung für die Heldenthaten zukommen zu lassen.

Vermischtes.

* Nachdem man Pferde, Rinder, Schafe und alle möglichen zahme und zu zähmende Thiere ausgestellt hat, ist man bekanntlich in Amerika zur Ausführung von Menschen-Ausstellungen geschritten. Doch waren es zunächst nur die Unmündigen, die babies, die man für Geld zeigte. Aber es sollte noch schlimmer kommen: Im „Neuen Elbinger Anzeiger“ lesen wir heute, daß in der letzten Sitzung des Gewerbevereins in Elbing Mittheilungen über „die Ausstellung deutscher Zeichenlehrer in Berlin“ gemacht worden sind.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Novbr. Angekommen 4 Uhr — Min. Abends.

		Crs. v. 26.			Crs. v. 26.
Weizen pr. Nov.	76	76 4/8	4½% Pr. Anleihe .	90 6/8	90 5/8
pr. April-Mai .	78	77 6/8	Staatsschuldsch. .	79 4/8	79
Roggen fester,			3½% ostpr. Pfdbr.	77 4/8	77 4/8
Regulirungspreis	—	52 7/8	3½% westpr. do. . .	72 6/8	72 4/8
Nov.-Dec. . . .	53 6/8	53	4% westpr. do. . .	78 4/8	78 6/8
Dec.	53 6/8	53	Lombarden	97	95 4/8
April-Mai . . .	55 4/8	55	Bundesanleihe . .	95 2/8	95 4/8
Rüböl, Nov. . .	15 1/12	14⅚	Rumänier	58	57 4/8
Spiritus behauptet,			Oestr. Banknoten .	81 6/8	81⅞
Nov.-Dec. . . .	17 13	17 10	Russ. Banknoten .	77⅜	77⅛
April-Mai . . .	18 1	18 —	Amerikaner	94 5/8	94 1/8
Petroleum			Ital. Rente	53 6/8	53
Nov.	7 6/24	7 6/24	Danz. Stadt-Anl. .	96	96
5% Pr. Anleihe .	99 2/8	99 2/8	Wechselcours Lond.	—	6.23 2/8

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 27. Nov. Effecten-Societät. Wiener Wechsel 95, Silberrente 52⅜, Papierrente 44½, Amerikaner de 1882 93⅜, österr. Creditactien 231¼, österr.-franz. Staatsbahn 352¾, Badische Prämienanleihe 105, Badische Obligationen 97½, 1860er Loose 74, 1864er Loose 110, Lombarden 167¾, Bayersche Militär-Anleihe 95, Bundesanleihe 95¼. Fest. Nach Schluß der Börse: Creditactien 231½, Silberrente 52¾, Amerikaner 93¾.

Wien, 27. Nov. Privatverkehr. (Schluß.) Creditactien 245,25, Staatsbahn 372,00, 1860er Loose 90,50, 1864er Loose 114,75, Galizier 234,75, Franco-Austria 93,50, Lombarden 176,00, Napoleons 10,07½. Sehr fest, aber wenig Geschäft.

Bremen, 26. Novbr. Petroleum fest, Standard white loco 6⅞ bez.

London, 26. Novbr. [Schluß-Course.] Consols 92 3/16. Neue Spanier 31. Italienische 5% Rente —. Lombarden 13⅞. Mexikaner — 5% Russen de 1822 —. 5% Russen de 1862 83¼. Silber 60⅜—60½. Türkische Anleihe de 1865 42. 6% Verein. Staaten pr. 1882 87¾. — Matt.

Liverpool, 26. Novbr. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 9½, middling Amerikanische 9¼, fair Dhollerah 6¾, middling fair Dhollerah 6⅜, good middling Dhollerah 5½, fair Bengal 6½, New fair Oomra 6¾, good fair Oomra 7⅛, Pernam 9, Smyrna 7½, Egyptische 9¼. — Williger.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28. Novbr.

Weizen pr. Tonne von 2000 ℔ vereinzelte Kauflust, Preise unverändert,

loco alter und vorjähriger 73—78 Thlr. Br., 72 Thlr. bezahlt,

fein glasig und weiß	127—134 ℔	Thlr. 72—77 Br.	67—76½ Thlr. bezahlt.
hochbunt . . .	126—130 ℔	„ 70—74 „	
hellbunt . . .	125—128 ℔	„ 69—73 „	
bunt	125—128 ℔	„ 68—72 „	
roth	126—133 ℔	„ 67—76 „	
ordinair . . .	114—123 ℔	„ 62—67 „	

Regulirungspreis für 126 ℔ bunte lieferbar 72 Thlr.

Auf Lieferung pr. April-Mai 126 ℔ bunt 75 Thlr. bez.

Roggen pr. Tonne von 2000 ℔ unverändert, loco 120—127/8 ℔ 48—51¾ Thlr. bezahlt.

Regulirungspreis für 122 ℔ lieferbar 49 Thlr.

Auf Lieferung pr. Mai-Juni 120 ℔ 50½ Thlr. bez., do. 122 ℔ 51 Thlr. bez.

Gerste pr. Tonne von 2000 ℔ ruhig, loco große 105 ℔ 45 Thlr. bez., kleine 99—108 ℔ 43—44 Thlr. bezahlt.

Erbsen pr. Tonne von 2000 ℔ flau, loco weiße Koch- 45—47 Thlr. bez., Futter- 42½ Thlr. bez.

Wicken pr. Tonne von 2000 ℔ loco 42 Thlr. bezahlt.

Spiritus pr. 8000% Tr. 14 11/12 Thlr. bezahlt.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 21. November. [Bahnpreise.]

Weizen, heute, gegen Sonnabend, ziemlich unverändertes Geschäft, bezahlt für bunt, gutbunt, rothbunt, hell- und hochbunt 120—123—124/126—128/129/130/1 ℔ von 68/69—70/73 bis 74/75/77 Thlr. pr. 2000 ℔.

Roggen unverändert, 120—125 ℔ von 48/48½—50½ Thlr. pr. 2000 ℔.

Gerste, kleine 101/103/4 ℔ 43—44 Thlr., große 105/110 ℔ 45 bis 46 Thlr. pr. 2000 ℔.

Erbsen, Mittel- und gute trockene Kochwaare von 44—47/48 Thlr. pr. 2000 ℔.

Hafer 40 Thlr.

Spiritus 14 11/12 Thlr. bezahlt pr. 8000 % Tr.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: S.

Weizen loco fand heute nicht allgemeine Kauflust, im Gegentheil dieselbe zeigte sich nur vereinzelt und auch nur für Mittel-Qualität. 400 Tonnen sind umgesetzt, und die dafür bezahlten Preise als ziemlich unverändert gegen Sonnabend anzunehmen. Roth 120 ℔ 68 Thlr., 130/1 ℔ 70 Thlr., stark bezogen 127/8 ℔ 67 Thlr., bunt 115 ℔ 65 Thlr. 119 ℔ 68 Thlr., 121 ℔ 70, 71 Thlr., 126 ℔ 72, 72½ Thlr., 128, 129/30 ℔ 74 Thlr., hellbunt 122 ℔ 72 Thlr., 125 ℔ 73 Thlr., 127 ℔ 74 Thlr., 128 ℔ 75 Thlr., hochbunt und glasig 128, 129 ℔ 76, 76½ Thlr., 131 ℔ 76½ Thlr., weiß 129 ℔ 77 Thlr., alt hellbunt 123 ℔ 72 Thlr. pr. Tonne. Termine gefragt. 126 ℔ bunt April-Mai 75 Thlr. bezahlt. Regulirungspreis 126 ℔ bunt 72 Thlr.

Roggen loco unverändert aber ruhig; 120 ℔ 48 Thlr., 119/20 ℔ 49 Thlr., 124 ℔ 50½ Thlr., 124/5 ℔ 50¼ Thlr., 125 ℔ 50½ Thlr., 125/6 ℔ 50¾ Thlr., 127 ℔ 51½ Thlr., 127/8 ℔ 51¾ Thlr. pr. Tonne. Verkauft wurden 250 Tonnen. Termine 120 ℔ Mai-Juni 50½ Thlr., 122 ℔ Mai-Juni 51 Thlr. bezahlt. Regulirungspreis 122 ℔ 49 Thlr. Gerste loco unverändert, kleine 99 ℔ 43 Thlr., 108 ℔ 44 Thlr., große 105 ℔ 45 Thlr. pr. Tonne bezahlt. Erbsen loco matt, feuchte 42½ Thlr., Koch 47 Thlr. pr. Tonne. Graue Erbsen brachten 51 Thlr. pr. Tonne. Wicken loco nach Qualität 41½, 42 Thlr. pr. Tonne bezahlt. Spiritus loco 14 11/12 Thlr. bezahlt. Termine Dezember-März 15⅛ Thlr. Brief, Dezember-April 15 1/12 Thlr. Geld, Juli-August 16 7/12 Thlr. Brief, 16 5/12 Thlr. Geld.

London, 25. Novbr. (Kingsford & Lay.) Der Witterungswechsel und die Verzögerung im Empfangen der Antwort der russischen Regierung gaben zum Ueberlegen Anlaß und in den Hauptmärkten des Königreiches fand eine Reaction in dem Werthe von Weizen und Mehl statt, für Ersteren von 1—2s pr. Qtr., für Letzteres von 6d bis 1s pr. Faß und Sack; in den Agriculturdistricten jedoch war große Festigkeit vorherrschend und Preise für Weizen stiegen von Neuem um voll 1s pr. Qtr. — Malzgerste blieb wie letzt quotirt, Mahlsorten waren 1s pr. Qtr. theurer. — Erbsen, Bohnen und Hafer behielten steigende Tendenz und waren im Werthe ungefähr 1s pr. Qtr. höher als in vergangener Woche. — Seit letztem Freitag bestanden die Zufuhren an der Küste aus 55 Ladungen, darunter 24 Weizen, von welchen mit den von letzter Woche übrig Gebliebenen, 31 Ladungen (18 Weizen) gestern Abends zum Verkaufe waren. An der Küste angekommener Weizen wurde fest zu einer Avance von ungefähr 1s pr. Qtr. gehalten, Mais war leicht verkäuflich, doch am Schluß der Woche etwas billiger, Gerste und Roggen brachten voll letzte Raten, Bohnen waren 1s pr. Qtr. theurer. Weizen schwimmend und für spätere Verschiffung blieben gut begehrt, doch die Avance der letzten Woche verhinderte größere Umsätze; Mais, Gerste und Roggen waren etwas theurer. Für Rappsaat war mehr Frage, in den meisten Fällen zu höheren Preisen. — Die Zufuhren von fremdem Getreide sind in dieser Woche mäßig. — Der Markt war ziemlich gut besucht, nur wenig Geschäft kam zu Stande und Preise für alle Artikel bleiben nominell wie am vergangenen Montag.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 27. November. Wind: S.

Gesegelt: Fredriksen, Düna, Norrköping, Ballast. — Jonas, 5 Gebrüder, Hamburg; Heitmann, Union (SD.); Loengren, Deodora; beide nach Lübeck; Evers, Elise; Wehle, Victoria; beide nach Bremen; Pesqui, Nativité, Gent; sämmtlich mit Holz. — Gjertsen, Ganelven, Königsberg, Heringe. — Scheie, Veranda, Christiania, Getreide und Stäbe. — Irvine, Prompt (SD.), Antwerpen, Getreide. — Cormack, Alert, Antwerpen, Syrup. — Transportdampfer „Rhein“; Sr. Maj. Corvette „Auguste“; beide nach Kiel.

Angekommen: Schneider, Andrey, Leith; Müller, Vertrauen, Alloa; beide mit Kohlen. — Haase, Minna, Carlscrona, Steine.

Den 28. November. Wind: WNW.

Angekommen: Olsen, Frithiof, Dundee; Gore, Laurel; St. Davids; Wecker, Ernst Brockelmann, Hull; alle drei mit Kohlen. — Wittenhagen, Emilie (SD.), Stettin, Güter.

Gesegelt: Robinson, Burgos (SD.), London, Getreide. — Haye, Prima (SD.), Lübeck, Holz.

Ankommend: 1 Bark.

Thorn, 26. Novbr. 1870. — Wasserstand 7 Fuß.

Wind: S. — Wetter: schön.

Stromab: Lst. Schfl.

Ulawski, Peretz, Nieszawa, Bromberg, 11 L. Weiz., 23 42 Rogg.

Fenski, Kalischer, do., Culm, 188 Klafter Brennholz.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
27	12	338,13	+ 4,0	S., flau, hell und wolkig.
28	8	338,87	4,8	Westlich, flau, bewölkt und trübe.
	12	338,84	5,3	NNW., flau, hell und wolkig.

Fondsbörse.

Berlin, 26. Nov.

Berlin-Anh. E.-A.	194¾ bz	Staats-Pr.-Anl. 1855	119 bz
Berlin-Hamburg	150 bz	Danz. Hyp.-Pfandbr.	92G., kl 93
Berlin-Potsd.-Magd.	218⅛ etw bz	Danz. Stadt-Anleihe	96 B [G
Berlin-Stettin	130 bz	Ostpreuss. Pfdbr. 3½%	77½ G
Cöln-Mindener	132-31½ bz	Berliner Pfdbr. 4½%	89 B
Oberschl. Litt. A. u. C.	170⅝ etw bz	Pommersche 3½ % do.	72¼ B
do. Litt. B.	— —	Posen. do. neue 4%	82¼ bz B
Ostpr. Südbahn S.-P.	61 bz	Westpr. do. 3½ %	72½ bz G
Oester. Silber-Rente	52½-52¼ bz	do. do. 4%	78¾ bz
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	67¾ B	do. neue 4½ %	86 B
Cert. Litt. A. 300 fl.	92 G	Pomm. Rentenbr.	87¾ B
Part.-Obl. 500 fl.	98½ bz	Preuss. do.	86¾ B
Deutsche Bund.-Anl.	95½ bz	Pr. Bank-Anth.-S.	149½ bz
Consolidirte Anleihe	90¾ etw bz	Danziger Privatbank	105 B
Freiw. Anleihe	98 B	Königsberger do.	109 G
5% Staatsanl. v. 59	99¼ bz	Magdeburger do.	99 G
Staatsanl. 68	81 bz	Disc.-Comm.-Anth.	141 B
Staatsschuldscheine	79 bz	Amerik. rückz. 1882	94⅛-¼-⅛ bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143⅛ bz	Wien öst. Währ. 8 T.	81⅛ bz
do. do. 2 Mon.	142⅝ bz	do. do. 2 Mon.	80½ bz
Hamburg kurz	151⅜ bz	Frankfurt a. M. südd.	
do. do. 2 Mon.	150⅜ bz	Währ. 2 Mon	56 26 G
London 3 Mon.	6 23¼ bz	Petersburg 3 W.	85⅛ bz
Belg. Bankplätze 2 Mt.	81⅛ bz	Warschau 8 Tage	76½ bz

Die heute 2 Uhr Morgens erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Knaben zeigt ergebenst an

Gr. Tuchom, den 27. November 1870.

(7123) **Rob. Thymian.**

Heute Abend 8 Uhr wurde meine liebe Frau von einem todten Mädchen glücklich entbunden.

Danzig, den 26. November 1870.

H. Freundstück.

Heute Vormittag um 10 Uhr wurde meine liebe Frau von einem Mädchen glücklich entbunden. (7144)

Danzig, den 28. November 1870.

Moritz Abraham.

Elisabeth Katt Wwe., Robert Gattke,
Verlobte.
Holm, den 28. November 1870.

Die Verlobung unserer Tochter Auguste mit Herrn Wilhelm Cohn aus Berlin, zeigen wir ergebenst an.

Danzig, den 27. November 1870.

H. Krombach und Frau.

Gestern Morgen 4½ Uhr entschlief nach kurzem Leiden am Zahnkrampf unser liebes Gretchen im Alter von 14 Monaten.

Danzig, den 28. November 1870.

(7136) **Guske** und Frau.

Heute Nachmittag 1½ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein inniggeliebter Gatte, der Bäckermeister

Johann Carl Krueger

im siebenzigsten Lebensjahre.

Diese traurige Anzeige statt besonderer Meldung. (7149)

Wilhelmine Krueger,
gleichzeitig im Namen der Hinterbliebenen.

Im neuen Reich.

Wochenschrift für das Leben des deutschen Volks in Staat, Wissenschaft und Kunst.

Unter diesem Titel erscheint vom 1. Januar 1871 an eine Zeitschrift, welcher

Herr **Dr. Gustav Freitag**

seine journalistische Theilnahme einschließlich widmen und welcher Herr Dr. Dove als Herausgeber und Redacteur vorstehen wird.

Wöchentlich ein Heft. Preis pro Semester 4 Rℓ. In Danzig nimmt jetzt schon Bestellungen an die (7126)

L. Saunier'sche Buchhdlg., A. Scheinert.

Neuen holländ. Cabliau und holländische Heringe empfiehlt billigst

R. Schwabe,
Langenmarkt 47.

2000 Leibsäcke haben wir wieder vorräthig.
R. Deutschendorf & Co.



Weihnachts-
17. Bazar 17.

von

Louis Loewensohn

aus Berlin,

in Danzig 17. Langgasse 17.

Zur größeren Bequemlichkeit eines hochgeehrten Publikums eröffne ich am heutigen Tage einen **Weihnachts-Bazar**, enthaltend eine überraschend große Auswahl der feinsten französischen, englischen und Wiener **Nouveautés** in **Bronce-**, **Marmor-**, **Alabaster-** und fein geschnitzten **Holz-Waaren**, eleganten **Leder-** und **Papp-Arbeiten**, als: Portemonnaies, Cigarren- und Brieftaschen mit und ohne Stickerei, Reise-Necessaires für Damen und Herren, Damen-, Reise- und Promenadentaschen, Schultaschen für Knaben und Mädchen, Brief-, Noten- und Zeichenmappen, Photographie-Album von 5 Sgr. pro Stück an bis zu den elegantesten, Taschen-Feuerzeug, Visitentaschen, Pariser Damengürtel, Zeitungsmappen, Lesepulte, Garderoben-, Handtuch- und Schlüsselhalter, Karten- und Cigarren-Kasten, Uhrhalter, Aschschalen 2c. 2c. mit und ohne Stickerei. Ferner Kämme, Zahnbürsten, Gürtelschlösser, Solinger Taschenmesser, Ballfächer, Reißzeuge, Tuschkasten, Federkasten und viele andere Gegenstände, die alle aufzuführen hier der Raum nicht gestattet.

Gleichzeitig empfehle ich mein vollständig assortirtes Lager von

Papier-, Schreib- und Zeichen-Materialien

zu auffallend billigen Preisen.

Um allen Anforderungen zu genügen und meine geehrten Kunden in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen, bitte ich ergebenst, mit den Weihnachts-Einkäufen so früh als möglich zu beginnen. — Für pünktliche Effectuirung der Aufträge von auswärts kann ich nur dann einstehen, wenn solche bis spätestens den 15. d. M. hier eintreffen. — Ausführliche Preis-Courante werden auf Verlangen **gratis** versandt.

Louis Loewensohn,

Leder-Waaren- und Photograhie-Album-Fabrikant aus Berlin, in Danzig, 17. Langgasse 17.

Die

Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik

von

Langgasse **38.** **Fr. Carl Schmidt,** Langgasse **38.**

empfiehlt ihr großes Lager von

Leinen, Tischzeugen, Handtüchern, Bett-, Negligé- und Gardinen-Stoffen, Leib- und Bett-Wäsche, Negligés, Unterkleidern, Strumpfwaaren 2c.,

zu billigsten Preisen und bewilligt **bei gegenwärtigen Zeitverhältnissen bei jedem Baar-Einkauf** entsprechenden **Rabatt.**

Außerdem ist eine größere Partie älterer Sachen, bestehend in:

Wäsche jeder Art, Negligés, Unterjacken, Beinkleidern, Flanell-Oberhemden, Camisölern, Corsets und Crinolinen, Victoria- und Moirè-Röcken, Tischdecken und Gardinen, Reise-, Schlaf- und Pferde-Decken, Schürzenzeugen u. s. w.

zum

Ausverkauf

gestellt und wird bedeutend unterm Kostenpreise abgegeben.

Couleurte Moreens pro Elle 5, 6, 7½ Sgr.

Leinkuchen-Mehl

von dem Bruch der Leinkuchen entstanden, habe ich wiederum einige hundert Centner, die ich billig räumen will, (7116)

F. W. Lehmann,
Melzergasse 13 (Fischerthor).

Petroleum loco und spätere Lieferung offeriren (6837)
Robert Knoch & Co.

3000 Stück ganz gute polnische Säcke, à 3 Sgr. 6 ₰. empfehlen
R. Deutschendorf & Co.,
Speicherinsel, Milchkannengasse 11.

Ein **Rübenschneider** ist für 8 Thlr. zu verkaufen Frauengasse No. 25, Eingang Hosennähergasse. (7134)

Dickten zu Laubsäge-Arbeiten in verschiedenen Hölzern sind stets vorräthig
(7146) **Hundegasse 105.**

Mein Tuch- und Buckskin-Lager

sowie meine modernen Winterstoffe zu Ueberziehern, ganzen Anzügen, Beinkleidern u. Westen; Unterkleider, seidene u. wollene Umlegetücher, elegante Reisedecken und schwere Pferdedecken, farbige und schwarze Tuche zu Baschlicks, Blousen u. Kleidern, Doubles, Plüsche und Velours zu Jacken und Mänteln,
empfehle zu billigen festen Preisen.

Langgasse 52, Carl Rabe, Langgasse 52,
im früheren Lokale des Herrn **A. C. Stiddig.** (7088)

Teneriffe 11 Sgr., Pic de Teneriffe 14½ Sgr., Malvasier 1 Rℓ. 5 Sgr., Vino de Mesa 11 Sgr., Vino blanco secco 16½ Sgr., Vino blanco dulce 22½ Sgr., alter Malaga 17 Sgr., alter feiner Portwein 18½ Sgr., Old Sherry 17½ Sgr., pro Flasche incl., sowie verschiedene Sorten französische Rothweine, Rum und Cognac empfiehlt billigst (6702)
A. Ulrich, Brodbänkengasse 18.

Neue Messin. Apfelsinen und Citronen erhielt eine neue Sendung
(7137) **R. Schwabe,** Langenmarkt No. 47.

Feinsten Magdeburger Sauerkohl und Splitz-Erbsen empfiehlt billigst R. Schwabe, Langenmarkt 47.

Rum, Cognac und Arrac
in Gebinden und Flaschen empfiehlt
Aug. Thimm,
Comtoir Fleischergasse No. 69.

Loose zur 1. Klasse der **Frankfurter Stadt-Lotterie:** 1/1 à 3 Rℓ. 24 Sgr., 1/2 à 1 Rℓ. 27 Sgr., 1/4 à 28½ Sgr. — Zur 1. Klasse der Schleswig-Holsteinischen Landes-Industrie-Lotterie à 1/4 Rℓ. — Dombau-Loose à 1 Rℓ. bei (6716)
G. B. Schindelmeisser,
Hundegasse No. 30.

Ziehung am 30. November.

Loose, à 7½ Sgr., zur 1. Classe des 6. Jahrgangs der Schleswig-Holsteinischen Landes-Industrie-Lotterei und Prospecte sind bis zum **29. d. Mts., Abends,** noch zu haben bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Holztheer offeriren **Robert Knoch & Co.,** Jopengasse 60.

Schönebecker und Staßgurter
Viehsalz,
offerirt vom Lager (7117)
C. Ortloff,
Comtoir: Poggenpfuhl No. 43/45.

Das photographische Geschäft von **C. Radtke in Danzig sucht einen tüchtigen Gehilfen zum sofortigen Antritt.** (7115)

Tüchtige und zuverlässige Handlungs-Gehilfen jeder Branche, namentlich Materialisten, können bei guten Zeugnissen gleich auch von Neujahr placirt werden durch H. Matthiessen in Danzig, Ketterhagergasse No. 1. (7153)

Eine gewandte junge Dame, im Rechnen besonders geübt und womöglich mit schriftlichen, geschäftlichen Arbeiten vertraut, findet sofortiges Engagement.

Selbstgeschriebene Meldungen mit Angabe des bisherigen Wirkungskreises erbittet

(7019) **L. J. Goldberg.**

Eine Wohnung, bestehend aus 2 bis 3 Zimmern nebst Comtoir, wird zum 1. April zu miethen gesucht. Adr. unter No. 7132 durch die Exped. d. Ztg.

Danziger Stadttheater.

Dienstag, den 29. November 1870. **Benefiz-Vorstellung des Herrn Bellachini. Hierauf: Ein Bräutigam, der seine Braut verheirathet** und **Doctor Peschke.**

In Stelle des Herrn **Biber** wird für die II Abtheilung um Wahl des Herrn Musikalienhändlers **Habermann** zum Stadtverordneten gebeten. (7129)

Mehrere Wähler der II. Abtheilung.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.